Römlinghoven in seiner Blütezeit als Luftkur- und Badeort

Von Peter Josef Schmitz

Römlinghoven, herrlich inmitten der Wiesen und Obstbäume östlich am Walde der Nordhardt und des Paffelsberges gelegen, erlangte schon im vorigen Jahrhundert den Ruf eines begehrten Luftkurortes. Die damalige Dorfstraße mit Kopfsteinpflaster aus Basalt, ein Geschenk des Herrn Hugo Peik vom Edelkirchenhof (heute: Malteserhof), wurde durchflossen vom Grundelbornbach. Dieser gab dem ganzen Ort in den heißen Sommermonaten eine angenehme Kühle.

Die Gastwirtschaft „Tant' Traut" der Familie Broel hatte nachweislich schon im Jahre 1875 die ersten Sommerfrischler. Es gab in dieser Zeit auch noch den Gasthof „Zum wilden Mann" — Besitzer: Franz Thiebes —, welcher um die Jahrhundertwende an Christian Höhner überging und nach Errichtung des Logierhauses (die heutige Bank) „Kaiserhof" hieß.

Dank der Erstarkung der Industrie und des Handwerks nahm in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts der Kurbetrieb um vieles zu, so daß um die Jahrhundertwende die Zahl der Pensionen um weitere sechs gestiegen war: Adam Richarz übernahm die Pension Cremer von H. Schmitz, baute zusätzlich die Mühle seiner Eltern um und nannte seine Pension — die größte in Römlinghoven — „Mühlenhof" (heute Wohnhaus Diß-mann). Dann baute Johann Richarz die Pension



Dorfstraße in Römlinghoven um 1930, heute Malteserstraße

Luftkurort Römlinghoven bei Oberkassel
(Siebengebirge)
Hotel Pension ‚Kaiserhof'
Besitzer: August Lennartz
Telefon Nr. 292 Amt Königswinter

Großer Saal, Glasveranda, geeignet für Vereine.
Geräumige Fremdenzimmer mit elektr. Licht.
Gutgepfl. Weine : Gute Küche : Normale Preise.
5 Minuten von d. Haltestelle d. Siebengebirgsbahn.
Herrlicher Hochwald. .·. .·. Strandbad.

„Zur schönen Aussicht" (heute Gaststätte Richarz). Seine Schwester Elisabeth baute die Pension „Römlinghoven". Hinzu kamen noch die Pension „Erholung" (Inhaber: Pieroth, später Familie Roos) sowie die kleinste Pension im Hause Dorfstraße 48 (Inhaberin: Witwe Dittmann). Frau Dittmann nahm immer nur Stammgäste, und zwar 15 Personen mit Kindern. Sie griff dabei auf die Privatbetten im Ort zurück. Oftmals kam es in der Hochsaison zu kleinen Rangeleien, wenn einer dem anderen die Zimmer abwarb. Später verständigte man sich untereinander.

Der Ort bestand im Jahre 1900 nur aus 26 Fachwerk- und vier Backsteinhäusern, wobei sich durch Neubauten die vorhin erwähnten neuen Pensionen um drei Backsteingebäude vermehrt hatten.

Der Wald wurde erstmals durch den gerade gegründeten Verschönerungsverein mit Wanderwegen erschlossen und mit Wegschildern und Ruhebänken versehen. Der 500 m entfernte Rheinstrom bot eine ideale Badegelegenheit. Das Wasser war damals noch bläulich-grün, der Strand herrlich sandig.

Schon in der Baumblüte kamen die ersten Sommerfrischler, meistens Geistesarbeiter. So kam jahrelang der in Siegburg geborene Komponist Engelbert Humperdinck zu Adam Richarz sowie Dr. Sadeè und die Familie Mendelssohn aus Berlin u.v.a. Die Hauptsaison begann Pfingsten und erreichte ihren Höhepunkt in den Sommerferien der Kinder der Kurgäste. Meist gingen die Kinder schon auf höhere Schulen.

Mit dem Wachstum der Städte Köln, Düsseldorf, Essen, Solingen, Remscheid, Elberfeld und Barmen verstärkte sich der Strom der Sommerfrischler von Jahr zu Jahr. Meist waren es zu Wohlstand gekommene Handwerkerfamilien, aber auch Betriebsleiter, Ingenieure und wohlhabende Geschäftsleute mit ihren Kindern, die sich gewöhnlich sehr schnell mit den Kindern des Ortes verstanden.

Spazierengehen und das Baden im Strandbad waren die tägliche Beschäftigung der Erholungssuchenden. Auch mal ein Ausflug in die „Sieben Berge" oder ein „Rheinischer Abend" fanden statt.

Der Ort Römlinghoven wurde damals dem Postamt Oberkassel zugeteilt, um eine bessere Postversorgung der Kurgäste zu erreichen. In Oberkassel hielten zu dieser Zeit die Schnellzüge, da hier in der Straße Auf dem Büchel der Bahnpräsident Renner wohnte. Erst bei der neuen Raumordnung 1969 kam Römlinghoven wieder zur Oberdollendorfer Post.

Bei Gelegenheit des Winzerfestes Oberdollendorf-Römlinghoven bringt „Tante Traut" in Römlinghoven
(Restaurant Paul Thienes)
ihre Lokalitäten in empf. Erinnerung
Vorzügliche Weine. Gute Küche.
Aufmerksame Bedienung.

Mit der Fertigstellung der elektrischen Bahn bis Königswinter im Jahre 1911 verstärkte sich der Pensionsbetrieb in Römlinghoven wiederum ganz erheblich. Die Pensionspreise wiesen nur geringe Unterschiede auf, doch in der Güte der Verpflegung bestand einiger Unterschied. Die drei Richarz-Betriebe gaben damals die beste Kost. Der Sommerfrischler sah weniger auf Bräune, aber umso mehr auf Pfunde, die er mit nach Hause nahm.

Es floß viel Geld in den Ort, wovon nicht nur die Inhaber der Pensionsgäste, sondern auch das zahlreiche Personal wie Köchinnen, Küchenhilfen, Zimmermädchen und Serviererinnen profitierten, und viele sparten sich eine Aussteuer zusammen. Aber auch die Nachbarorte Oberdollendorf und Oberkassel verdienten ebenfalls kräftig mit: Bäcker, Metzger, Lebensmittelhändler mit ihren Transporträdern waren für die Saison immer gut vorbereitet. Die Kofferkarren von und zum Bahnhof oder zur Siebengebirgsbahn belebten die Straßen. Jahrzehntelang bot Römlinghoven im Sommer immer dasselbe Bild.

Doch plötzlich wurde die Welt und somit auch Deutschland durch die Ermordung des österreichischen Thronfolgers in Sarajewo aufgeschreckt. Pfingsten war gerade vorbei, als dies geschah. Eine starke Unruhe bemächtigte sich der Kurgäste. Als in den folgenden Juliwochen schon die ersten Einberufungen erfolgten, reisten fast alle Urlauber überstürzt ab. Am 1. August 1914, dem ersten Tag des Ersten Weltkriegs, war Römlinghoven wie ausgestorben. Niemand ahnte, daß dies nun viele Jahre so bleiben würde.



Römlinghovener Gaststätte nach dem Ersten Weltkrieg

Fünf Gefallene kostete dieser Erste Weltkrieg unseren Heimatort.

1923 kamen erstmals wieder einige wenige Kurgäste nach Römlinghoven, und in den Jahren danach verstärkte sich der Betrieb im Ort etwas. Doch im Jahre 1928, als Folge der Weltwirtschaftskrise, kam endgültig das Aus. Die zunehmende Motorisierung in den späteren Jahren verhinderte auch in Zukunft einen Neubeginn. Von acht Pensionsbetrieben blieben nur zwei übrig: die „Gaststätte Richarz" und der „Dorfkrug". Vier werden z. Zt. als Wohnhäuser genutzt; zwei Gasthäuser wurde ganz abgebrochen, darunter das älteste: „Tant' Traut".

Was geblieben ist, ist unser schöner Wald, eingeordnet im Naturschutzgebiet Siebengebirge, und der nahe Rheinstrom, als Bademöglichkeit aber nicht mehr begehrt. Doch das parkartig gestaltete Ufer ist ein voller Ersatz. Unserer Heimatstadt Königswinter sei dafür herzlich gedankt, wurde dies doch alles mit vielen Kosten und Mühen geschaffen! Das Ufer wie auch der Naturschutzpark erfordern weiterhin Pflege und somit erhebliche Kosten.

Doch blieb noch etwas anderes aus dieser Vergangenheit des Luftkurorts Römlinghoven erhalten, nämlich ein Gedicht von Karl Kestermann. Erst durch einen Hinweis von Frau Dickschen-Düppen und die Mithilfe von Herrn Hey vom Heimatverein Oberkassel gelang es, dieses Schriftgut vor dem Vergessen zu bewahren. An dieser Stelle möchte ich mich herzlich für die Mithilfe bedanken. Dieses Gedicht, im Mai 1914 entstanden, spiegelt so richtig die Schönheit unserer Heimat wieder und die noch heile Welt der Vorkriegszeit von 1914.

„Kirchweihfest in Römlinghoven

Herrlich hehre Morgenfrühe!
Pfingsten kam, das hohe Fest,
Und im schönsten Glanz der Himmel
Seine Sonne strahlen läßt.

Sommerüppig stehn die Felder,
Voll im Laub prangt Busch und Baum,
Und von Blumen blüht und durftet
Jedes Wiesenpfades Saum.

Von des Nachbardorfes Kirchturm
Tönt des Beierns muntrer Klang,
Und die Prozession, sie wandelt
Feierlich die Flur entlang.

Rüste dich, o Römlinghoven!
Deinen schönsten Tag du hast;
Denn der Heiland, selber kommen
Will er heut bei dir zu Gast!

Schmück mit Mai'n die blanken Häuschen
An dem Bächlein silberklar,
Streu den bunten Blumenläufer.
Jedes Fenster ein Altar!

Horch, schon durch die Gassen hallet
Heil'ger Psalmen hehrer Sang,
Kraftvoll tönet der Posaunen
Feiermelodienklang.

Fahnen wehen, Kreuze wanken.
Mädchen, schmuck im weißen Kleid,
Barhaupt betend ernste Männer
Nahn, in frommem Zug gereiht.

Kerzen flammen. Unterm Himmel
Die Monstranz der Priester trägt,
Und die Menge, niederknieend,
An die Brust sich segnend schlägt.

Zu des Heiligtums Kapelle
Wölbt am Steinkreuz sich der Wald.
Und des Weihrauchs duft'ge Wolke
Aufwärts zu den Zweigen wallt.

Himmelssegen taut hernieder,
Strömt ins Herz, durchtränkt die Flur.
Und dem Gott der Liebe huldigt
Stumm die sprossende Natur.

Freue dich, o Römlinghoven,
Freue dich in Unschuld heut!
Deine schatt'gen Gärten laden
Alt und Jung zur Kirmesfreud."

Karl Kestermann

Quelle:
Oberdollendorf und Römlinghoven.
Ein Festbuch
zum 25jährigen Jubiläum
des Heimatvereins Oberdollendorf und Römlinghoven
1962 – 1987



www.brueckenhofmuseum.de

Mit freundlicher Genehmigung des
Heimatvereins Oberdollendorf und Römlinghoven e.V.
übernommen in unser
Virtuelles Brückenhofmuseum
www.virtuelles.brueckenhofmuseum.de
Dort finden Sie auch
viele Bilder und Dokumente zum Thema.

Virtuelles Brückenhofmuseum e.V.
Im Dezember 2012